

Chilbizeit

Marc: Ich bevorzuge das kulinarische Karussell. So gesehen ist für mich die Chilbizeit jedes Jahr ein Schlaraffenland. Der Nase folgend sind auch die köstlichen Happen nicht weit. Für Gewissensbisse hat es keinen Platz. Im Gegenteil: Spätestens das Knoblibrot vertreibt mit etwas Pech die Liebsten. Der buttrige und würzige Geschmack macht Lust auf mehr. Älplermarkaronen und Raclette stehen zur Auswahl. Ein

Raclette mitten im Sommer und bei diesen Temperaturen? Die Käsespezialität gehört einfach dazu. Der eigenhändig mit Paprika und Pfeffer überdeckte Käse findet neben dem Knoblibrot mühelos sein Plätzchen. Silberzwiebeli, Gurkenstücke und ein Zweierli Weisswein gesellen sich dazu. Ein ausdehnendes Gefühl macht sich im Kopf und Magen breit. Zur Abwechslung eine wagemutige Fahrt auf einer der rasanten Bahnen – inklusive einer Prise Adrenalin. Nach diesem Erlebnis steht der Magen wieder an vorderster Reihe. Zur Belohnung gibt es knusprige Pommes und ein saftiger Hamburger, der wieder Bodenhaftung verleiht. Der verführerische Duft vom nahen Kuchenstand wird vorerst ignoriert. Die Höhenluft und Ausblick vom höchsten Punkt des Riesenrades zu den Ständen bringt schnell wieder der Hunger zurück. Vor dem Dessert ist ein leichter Zwischengang fällig. Der Zuckerwattestand kommt wie gerufen. Im Nu verschwindet die klebrige Watte im Mund. Zurück bleibt das Holzstängeli. Dieses liefert gleich die Idee zum nächsten Gaumenschmaus: Schoggifrüchte am Spiess. Der Weg zu den braun umhüllten Vitaminbomben führt durch enge, riechende Menschenmassen. Was für Gefühle und Gerüche auf dem kulinarischen Karussell.



Tanja: Die alljährlich wiederkehrende Chilbi ist ein Volksfest. Ein ultimatives Muss. Der Jahrmarkt bietet eine Vielzahl von Anbietern Waren aller Art an. Die Schausteller ziehen von Ort zu Ort. Aus diesem Blickwinkel ist es ein hartes Geschäft. Die Vorbereitungen finden schon im Vorfeld statt. Sie bauen das Erforderliche auf und nach drei Tagen wieder ab. Da stellt sich eine Frage. Wie viele Schrauben braucht ein Karussell? Zwischen diesen Tagen geht es so richtig los. Kochen, Grillen, Verkaufen, Anbieten und für notwendige oder unnütze Artikel ohne Punkt und Komma werben (andere schweigen) und für einen guten Umsatz sorgen. Schliesslich müssen die Investitionen abgedeckt werden. Je nach Wetter ist das grosse Nachsehen. Regen und zu heiss sind kein Segen. Unter Umständen stehen sie sich vorerst die Beine in den Bauch und die Kasse füllt sich nicht wie gewünscht. Drei Tage am Stück immer das gleiche erzählen, erklären und sagen. Diese Ausdauer ist bewundernswert. Für uns «Völkler» ist die Chilbi eine Gelegenheit zu Vergnügungen und der jährliche Treff von jenen, die sich ansonsten nicht sehen, aber kennen. Die Vielfalt an Attraktionen und Geräuschkulisse lässt die Bedürfnisse von Gross und Klein erfüllen. Die Stände laden zum Essen ein. Ein absolutes freies Wochenende für die eigene Küche und gesunde Mahlzeit. Wenn die Chilbibahnen losrattern, lassen wir uns angeschnallt durch die Luft wirbeln. Wir gönnen unserem Körper Loopings, Rollen oder Berg- und Talfahrten. Der Kick wie in einem freien Fall und alles steht für Sekunden Kopf. Ein Flug mit einer Hunter kommt dem nahe. Dieser ist einfach etwas kostspieliger. An Schiessbuden sammeln wir Plüschtiere. Je nachdem wie gut wir trafen, desto grösser ist der Teddybär. Andere messen sich an der eigenen Schlagkraft und lassen den Ball beim «Hau den Lukas» hoch. Eine Achterbahn an Angeboten und Verlockungen. Schöne Chilbi!

Tanja Ilic und Marc Strickler, beide in Wädenswil zu Hause, erzählen uns monatlich in ihrer Kolumne, was sie beschäftigt.